



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine reife Frucht in Gottes Garten.

Eine reife Frucht in Gottes Garten

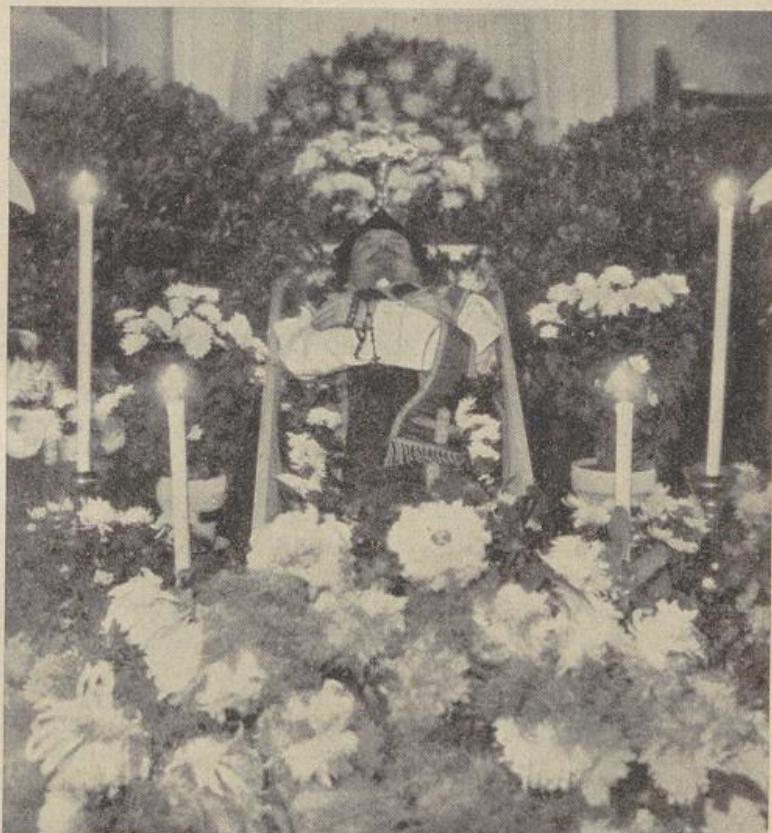
Hochw. P. Ephrem Roth CMM. †

Von P. Otto Heberling CMM.

Am 28. Oktober 1936 morgens 2 Uhr fand im Missionshaus St. Joseph, Reimlingen (Schwaben) ein edles, heiligmäßiges Priesterleben seinen Abschluß. Christus, der himmlische Gärtner, holte seinen getreuen Diener, den hochw. P. Ephrem Roth CMM., der zur schönsten Edelfrucht herangereift war, zu sich in die Seligkeit des Paradieses. Zum erstenmal seit der Gründung des Missionshauses St. Joseph standen seine Bewohner an der Bahre eines lieben Mitbruders. Friedlich lag der Tote da. Nicht wie ein Mensch ohne Lebensodem, sondern wie ein glückselig schlummernsches Kind. Himmelsverklärung spiegelte sich auf seinem Antlitz wider. Heiligmäßig hat der gute P. Ephrem gelebt. Mit Christus vereint ist er selig gestorben. Alle, die ihn kannten, werden mehr zu ihm, als für ihn beten.

Der Dahingeschiedene war ein Sohn des schönen Badnerlandes. Am 10. Tage des lieblichen Mai-Monats des Jahres 1861 hatte er zu Pföhren bei Donaueschingen das Licht der Welt erblickt. Still und bescheiden verlebte er seine Jugendjahre. Einfachheit, Arbeitsamkeit, Frömmigkeit und Opferfreudigkeit waren seine steilen Begleiter durchs Leben. Kein Wunder, daß es den stillen Menschen in die Einsamkeit des Trappistenklosters Olenberg zog. Dortselbst wollte er ein Leben des Gebetes und der Arbeit, ein Leben der Buße u. innigsten Gottvereinigung führen.

Und er hat dieses Leben für Gott und



Der im Herrn selig entschlafene hochw. P. Ephrem Roth im Sterbezimmer aufgebahrt
Photo: Br. Lothar Limbacher, Missionshaus St. Joseph Reimlingen



Hochaltargemälde in der Hauskapelle des Missionshauses St. Bonifatius, Schurgast
Photo: P. Gotthard, Schurgast

seines Mundes, war allezeit die Predigt seines immerwährenden guten Beispiels. Sein Arbeitseifer erlahmte nie, auch nicht unter der Gluthitze der afrikanischen Sonne. Seine Regeltreue war bewundernswert, seine Frömmigkeit vorbildlich für alle, seine Gefälligkeitsbereitschaft unerschöpflich. Als die Mariannhilller Missionskongregation anfing in Europa Missionshäuser zu gründen, wurde P. Ephrem im Jahre 1912 von den Obern wieder nach Europa gesandt. Mehrere Jahre wirkte er sehr segensreich in dem damals neugegründeten Missionshaus St. Paul als Superior und Novizenmeister. Seit dem Jahre 1926 war das Missionshaus St. Joseph in Reimlingen der Ort seiner Tätigkeit. Hier hatte er vor allem das Amt eines Spirituals zu versehen. Bis 14 Tage vor seinem Tode, da er bettlägerig wurde, waltete er immer noch seines hohen Amtes als Beichtvater, besonders auch für Priester. Nun ist sein Platz in der Hauskapelle des Missionshauses St. Joseph, auf dem er in den letzten

in Gott auch geführt vom ersten Tage seines Eintritts ins Kloster, am 6. August 1890 bis zum letzten Augenblick seines Lebens. Das hl. Ordenskleid erhielt er am 18. Oktober 1890. Seine ersten Gelübde hat der Verstorbene dann am 4. Dezember 1892 abgelegt. Am 10. Aug. 1898 war der stille und große Gottsucher zum Priester geweiht worden.

Im Jahre 1905 siedelte er nach Mariannhill über und wurde dort bald zum Novizenmeister der Kleriker und Brüder ernannt. Lange Jahre versah er auch gleichzeitig das Amt des Beichtvaters der Missionsschwestern vom kostbaren Blut, sowie der meisten Patres und Brüder vom Kloster Mariannhill. Kräftiger und durchdringender als das Wort

Jahren fast zu jeder Stunde des Tages anzutreffen war, leer. Dafür kniet der große Beter aber sicher im Himmel vor dem Throne des Aller-höchsten in tiefster Anbetung versunken und bittet für seine Mitbrüder, wie er es vor seinem Hinscheiden freudig versprochen hat. Dieser Gedanke tröstet uns recht wirksam und läßt uns hoffen, daß wir von dem Gebete des teuren Verstorbenen unterstützt so gut leben wie er, damit wir auch so friedlich wie er in das bessere, selige Jenseits hinüberschlummern und Gott schauen dürfen ewiglich.

Mariannhiller Missions - Rundfunk

Neueste Nachrichten aus Südafrika

Am Mikrophon: P. Otto Heberling, CMM.

Die Missionsstation Centocow erhält ein großes Krankenhaus: Am Sonntag, den 30. August letzten Jahres wurde von Sr. Exzellenz, dem hochwst. H. Bischof A. Fleischer CMM. auf der Missionsstation Centocow der Grundstein zu einem großen Krankenhaus für die Eingeborenen gelegt. Zu der eindrucksvollen Feier waren nicht bloß große Scharen von Schwarzen aus nah und fern herbeigeeilt, sondern auch zahlreiche Weiße hatten sich eingefunden. Von letzteren sind vor allem zu nennen der Magistrat des Distriktes Buliver, Mr. Ahles, der Distriktsarzt Dr. Walker und Mr. Varteh, der Oberaufseher der Eingeborenengebiete des Distriktes Buliver. Der Magistrat hob in seiner Rede hervor, daß auch die Regierung den Bau des Krankenhauses sehr befürworte und gern einen Teil der Baukosten übernehme. Zum immerwährenden Gedächtnis an den im vergessenen Jahr verstorbenen Missionar von Centocow, den hochw. P. Apollinaris Schwamberger CMM., der viele Jahre mit allergrößtem Eifer und Erfolg für Gott und die Seelen auf der Station gearbeitet hat, bestimmte der hochwst. Herr Bischof von Mariannhill, daß das Krankenhaus, um den Verstorbenen zu ehren, unter den Schutz des hl. Apollinaris gestellt werde.

Erstkommunion in Centocow: Ein anderes schönes Fest konnte fast zu gleicher Zeit auf der Missionsstation Centocow gefeiert werden. 225 Eingeborene, Kinder und Erwachsene, durften zum erstenmal den Heiland in der hl. Kommunion empfangen. Es war ein schöner Anblick, als die 225 glücklichen Erstkommunikanten, fast alle in weißen Kleidern, in feierlicher Weise vom neuen Missionar der Station, dem hochw. Herrn P. Willibrord Binder CMM., in die schöne Missionskirche geleitet wurden. Am eindrucksvollsten aber war die Erstkommunion der 225 selber. Solche Augenblicke sind für den Missionar reichster Lohn für die vielen schweren Opfer, die er in seinem Beruf bringen muß.

Diakonats- und Priesterweihe auf der Missionsstation Mariathal: Der 15. Aug. 1936 wird für das Eingeborenen-Priester-Seminar bei der Missionsstation Mariathal immer ein denkwürdiger Tag bleiben. Se. Exzellenz der hochwst. Herr Bischof A. Fleischer CMM., weihte an diesem schönen Muttergottesfeste den ersten Diakon aus dem Eingeborenen-Priester-Seminar, den Fr. Malachias Mkhwane. Die große Missionskirche von Mariathal konnte kaum die Menge der Eingeborenen-Christen, die zu